

M O N O G R A F I E

Die beste Idee gewinnt  
Mehr Sicherheit auf  
Arbeitswegen  
Dokumentation 2001





Herausgeber:  
**Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik**  
Gustav-Heinemann-Ufer 130, 50968 Köln

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2002



Die  
**beste Idee**  
gewinnt!



**Thema 2001:**

## **Mehr Sicherheit auf Arbeitswegen.**

Mehr Sicherheit im Straßenverkehr ist 2001 das Thema im großen Ideenwettbewerb der BGFE. Mitmachen kann jeder, der eine gute Idee hat und in einem Betrieb der Feinmechanik und Elektrotechnik arbeitet.

**Machen Sie mit!  
80.000 DM Preisgeld**

Das kostenlose Teilnahmepaket gibt's von:  
BGFE, Die beste Idee 2001, Postfach 51 05 80, 50941 Köln,  
Fax 0221/37 78 297, [Idee2001@bgfe.de](mailto:Idee2001@bgfe.de)



Technikgenossenschaft  
der Feinmechanik  
und Elektrotechnik

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Die Jury-Sitzung</b>	<b>4</b>
<b>Die Preisverleihung</b>	<b>6</b>
<b>Die Preise</b>	<b>10</b>
1. Preis	10
2. Preis	14
3. Preis	16
Sonderpreise	18
<b>Shortlist</b>	<b>20</b>
Verkehrssicherheitswoche	20
Verschlüsselte Botschaften	22
Verkehrsschutz-Management-System	23
Verkehrsfunk	23
Warnweste in jedes Auto	23
Bildschirm-Fenster-Programm	24
Gehaltsabrechnung mit Verkehrstipps	24
Fahrtraining	25
Jahresaktion Verkehrssicherheit	26
Beleuchtete Fahrzeug-Konturen	28
Achtung: Licht defekt	29
Intranet und innerbetriebliche Aktionen	30
Unfall-Fahrzeuge als „Denk mal“	32
Unfallbilder am Werksausgang	32
Aktuelles Informations- und Warnsystem	32

Die Vertreterversammlung unserer Berufsgenossenschaft hat den Wettbewerb „Mehr Sicherheit auf Arbeitswegen“ im Jahr 2001 initiiert, um die Vorbeugung gegen Unfälle auf Dienstwegen und den Wegen von und zur Arbeitsstätte zu verstärken. Die Zahl dieser Unfälle verharrt seit einigen Jahren auf hohem Niveau – mit oft tragischen Folgen für die Betroffenen und hohen Kosten für die Betriebe und die BG.

Mit diesem Wettbewerb unter dem Motto „Die beste Idee gewinnt“ wollten wir die Kreativität und den Sachverstand der Beschäftigten in unseren rund\* 100.000 Mitgliedsbetrieben aktivieren, denn alle unsere Versicherten sind Tag für Tag von den Gefahren des Verkehrs bedroht – als Verursacher oder als Opfer.

Die große Resonanz auf unseren Wettbewerb und die Originalität und Qualität der Ideen zeigen, dass die Gefahr des Straßenverkehrs ein Thema ist, das die Menschen bewegt, nach Wegen für mehr Sicherheit zu suchen. Mit dem Wettbewerb und unserer Werbung dafür haben wir viele Tausend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angeregt, sich kritisch mit der Verkehrssicherheit auseinander zu setzen und auch ihr eigenes Verhalten zu überprüfen.

Der Jury ist es nicht leicht gefallen, unter den vielen Einsendungen zum Wettbewerb die besten Ideen auszuwählen. Deshalb stellen wir mit dieser Wettbewerbsdokumentation nicht nur die prämierten Ideen vor, sondern auch weitere Vorschläge, die in die engere Wahl (Shortlist) gekommen sind. Es sind Vorschläge und Maßnahmen, die wir zur Nachahmung empfehlen oder als Anregung für eigene betriebliche oder individuelle Aktivitäten für mehr Sicherheit auf Arbeitswegen.



*Klaus Otte, Vorsitzender der Vertreterversammlung der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik*

Die Jury hat zunächst eine Fachkommission beauftragt, aus allen Einsendungen Beiträge auszuwählen, die den Beurteilungskriterien in besonderer Weise entsprechen. Mit diesen Wettbewerbsbeiträgen beschäftigte sich dann intensiv die Jury. An Hand der Beurteilungskriterien vergab jeder Juror für jeden Beitrag eine bestimmte Punktzahl. Aus der Summe der Punkte pro Beitrag ergab sich eine Rangfolge. Die ersten 12 Beiträge diskutierte und bewertete die Jury dann noch einmal gemeinsam bis in die Details. Schließlich kam es zu einer einstimmigen Entscheidung für die drei Hauptpreise und drei Sonderpreise.

### **Die Jury-Mitglieder**

In der Jury waren für die Selbstverwaltung der BGFE die Vorsitzenden Bernhard Bielitzer und Klaus Otte, für die Hauptgeschäftsführung der BGFE Dr. Klaus Renz und Olaf Petermann, für den Technischen Aufsichtsdienst dessen Leiter Norbert Krause und für den Deutschen Verkehrssicherheitsrat Hauptgeschäftsführer Siegfried Werber.

### **Die Beurteilungskriterien**

Die Jury bewertete die einzelnen Beiträge nach folgenden Kriterien:

- Ist die Maßnahme geeignet, die Aufmerksamkeit der Beschäftigten zu gewinnen und sie zu mehr Verkehrssicherheit zu motivieren?
- Ist der Vorschlag zeit- und kostengünstig in die Praxis umzusetzen und auf andere Betriebe, auch auf Klein- und Mittelbetriebe, übertragbar?
- Enthält die Maßnahme innovative Elemente?

## DIE JURY.....



*Olaf Petermann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer; Klaus Otte, stellvertretender Vorsitzender der Vertreterversammlung; Bernhard Bielitzer, Vorsitzender des Vorstandes der BGFE*



*Dr. Klaus Renz, Hauptgeschäftsführer der BGFE*



*Norbert Krause, Leiter des Technischen Aufsichtsdienstes der BGFE*



*Martina Hesse-Spötter leitete als Referentin Öffentlichkeitsarbeit der BGFE die Fachkommission zur Vorbereitung der Jurysitzung.*



*Siegfried Werber, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates*

## DIE PREISVERLEIHUNG IN BERLIN.....

Die Gewinner des Wettbewerbs „Sicherheit auf Arbeitswegen“ präsentierten und kommentierten in einer Feierstunde im Rahmen der Vertreterversammlung der BGFE in Berlin ihre Vorschläge. Die Vorsitzenden der Vertreterversammlung, Hannes Rieckhof und Klaus Otte, erläuterten die Entscheidungsgründe der Jury und übergaben die Urkunden und das Preisgeld.



*Die Gewinner des Wettbewerbs präsentierten ihre Ideen bei der Preisverleihung in Berlin.*

Im Auftrag von Bundesminister Walter Riester überbrachte Ministerialdirektorin Dr. Cornelia Fischer, Leiterin der Abteilung Arbeitsrecht und Arbeitsschutz, die Grüße und Glückwünsche des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung und sagte:

„In dem Bemühen, den Arbeits- und Gesundheitsschutz für unsere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen stetig zu verbessern, können wir gemeinsam mit den Unternehmen auf beachtliche Erfolge zurückschauen. Dieser Trend, der sich allgemein abzeichnet, spiegelt sich eindrucksvoll in den relativen Unfallzahlen Ihrer Berufsgenossenschaft. Es ist ein beachtlicher Erfolg der Betriebe der Feinmechanik und Elektrotechnik, dass die Unfallhäufigkeit je 1.000 Versicherte von 92 im Jahre 1960 auf knapp unter 20 (19,99) im vergangenen Jahr gesenkt werden konnte.

Betrachtet man die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen der BGFE, so zeichnen sich auch hier bei einer langfristigen Betrachtung erhebliche Erfolge ab. Der BGFE und ihren Mitgliedsbetrieben ist es gelungen, die Zahl der

meldepflichtigen und der tödlichen Verkehrsunfälle in den letzten 30 Jahren um mehr als 50 Prozent zu reduzieren. Die Zahl der schweren Verkehrsunfälle, die zu einer Rente führen, konnte in diesem Zeitraum sogar auf weniger als ein Drittel reduziert werden. Aber 2001 starben immer noch 75 Versicherte der BGFE durch einen Verkehrsunfall. Trotz der Erfolge auf dem Gebiet der

Verkehrssicherheitsarbeit wird also deutlich, dass die Wege- und Dienstwegeunfälle einen traurigen Schwerpunkt des Unfallgeschehens darstellen. Das zeigt sich zum einen in dem nach wie vor großen Anteil dieser Unfälle am Gesamtunfallgeschehen und zum anderen auch daran, dass die Unfälle im Straßenverkehr einen Großteil der schweren und tödlichen Unfälle ausmachen.

Wenn ein Versicherter Ihrer Berufsgenossenschaft während einer Dienstreise oder auf dem Weg zur Arbeit oder nach Hause verunglückt, so bedeutet dies weit mehr, als dass eine statistische Größe um

1 erhöht wird. Hinter der Zahl der Verkehrsunfallopfer oder schlimmer noch, der Verkehrstoten, stehen menschliche Schicksale.

Verkehrsunfälle verursachen neben großem Leid für die Betroffenen und ihre Familien auch hohe Entschädigungskosten. Insgesamt geben die gewerblichen Berufsgenossenschaften mehr als 20 Prozent aller Versicherungsleistungen für die Entschädigung von Arbeits-, Wege- und Dienstwegeunfällen im Straßenverkehr aus. 1998 waren das rund 2,6 Milliarden DM.

Hohe Kosten entstehen auch für die Unternehmen. Fachleute gehen davon aus, dass jeder Tag, an dem ein Mitarbeiter arbeitsunfähig ist, für das Unternehmen Kosten in Höhe von 400 bis 500 Euro verursacht.

Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Berufsgenossenschaften, die Präventionsarbeit in den Mitgliedsbetrieben auch in der Verkehrssicherheit zu unterstützen und zu steuern. Der Gesetzgeber gibt ihnen den Auftrag, alle geeigneten Mittel für die Prävention zu nutzen.

Das Standardrepertoire, mit dem hier operiert wird, ist bekannt. Ihr Technischer Aufsichtsdienst besichtigt Betriebe, Ihre Dozenten bilden Führungskräfte und Beschäftigte weiter, sie informieren und motivieren mit klassischen und modernen Medien, und sie sind beteiligt an der Entwicklung technischer Innovationen.

Das sind die bewährten und erfolgreichen Maßnahmen. Um die Zahl der Arbeits- und Verkehrsunfälle weiter zu senken, sind uns neue, frische Gedanken und Ideen immer willkommen. Viele Anregungen und Vorschläge werden von den Berufsgenossenschaften, den Experten für Sicherheit im Betrieb und auf Arbeitswegen in Zusammenarbeit mit den Unternehmen entwickelt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen hoch qualifizierten Arbeitssicherheitsexperten und engagierten Praktikern hat schon viele hervorragende Problemlösungen hervorgebracht. Diese spezielle Verbindung zwischen Praktikern, die täglich den Alltag im Betrieb erleben, und den Fachleuten ist eine spezifische Stärke der selbst verwalteten Berufsgenossenschaften.

Der Ideenwettbewerb der BGFE zeigt auf vorbildliche Weise, wie eine Berufsgenossenschaft ihre Betriebe aktiv an der Präventionsarbeit beteiligen kann. Denn wer wüsste besser als die Praktiker selbst, welche Instrumente und Ansätze in der Praxis Anklang finden und das Verhalten der versicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer positiv beeinflussen können?

Dieses Wissen und das Engagement der Praktiker in den Betrieben gilt es zu nutzen. Ein Ansatz, der dem Betrieb nicht aufgezwungen wird, sondern den der Betrieb selbst erarbeitet hat, wird von den Betroffenen viel leichter akzeptiert und umgesetzt, als ein von außen aufgediktetes Konzept.

Letzteres gilt sicher in besonderem Maße auch für die jugendliche Zielgruppe. Wie das Statistische Bundesamt und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat berichten,

gehören beinahe ein Viertel (1.606) der im Jahr 2001 im Straßenverkehr Getöteten der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren an. Diese Zielgruppe zu erreichen ist also nach wie vor eine der zentralen Aufgaben. Es freut mich deshalb besonders, dass die Jury des Ideenwettbewerbs der BGFE zwei Ideenpakete für preiswürdig befunden hat, die sich gezielt an diese Gruppe richten.

Eine weitere wichtige Zielgruppe unserer Präventionsarbeit sind die Klein- und Mittelbetriebe. Nicht jedes Konzept, das im Großbetrieb erfolgreich eingesetzt wird, lässt sich auf Klein- und Mittelbetriebe übertragen. Auch hier gilt, dass die Betroffenen selbst am besten wissen, welche Aktionen für sie praktikabel und finanzierbar sind. Die eingesandten Vorschläge beweisen, dass es auch für Klein- und Mittelbetriebe möglich ist, einen Beitrag zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu leisten. Nach dem bekannten Motto der Öffentlichkeitsarbeit „Tue Gutes und rede darüber“ ist es jetzt wichtig, die guten Ansätze zu publizieren und damit zur Nachahmung zu empfehlen.

Der britische Thronfolger Prinz Charles hat einmal sehr schön formuliert „Das Vertrackte an guten Ideen ist, dass



*Dr. Cornelia Fischer, Leiterin der Abteilung Arbeitsrecht und Arbeitsschutz im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung*

sie meist in Arbeit ausarten“. Bei dieser Arbeit sind auch Sie als Berufsgenossenschaft wieder gefragt. Gehen Sie den Weg, den Sie begonnen haben zu Ende. Unterstützen Sie Ihre Betriebe mit Beratung und Information bei der Umsetzung der neuen Präventionskonzepte.



Die Gewinner und Gewinnerinnen des Ideenwettbewerbs

Ich bin sicher, dass Ihre Ideen auch andere Betriebe davon überzeugen können, dass es möglich ist, die Verkehrssicherheit in die Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz mit einzubeziehen.

Ganz herzlich möchte ich noch einmal Ihnen, liebe Preisträger, zum Gewinn des Ideenwettbewerbs gratulieren. Sehen Sie diese Auszeichnung und das damit verbundene Preisgeld als Ansporn für noch viele weitere gute Ideen, mit denen Sie in Ihrem Betrieb für mehr Sicherheit sorgen können.

Auch der BGFE möchte ich zum Abschluss noch einmal gratulieren und sie ermutigen, ihren kooperativen Präventionsansatz weiterzuführen.“

### „Ihre Ideen werden Schule machen“

Der Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, Prof. Dipl.-Ing. Manfred Bandmann, würdigte das Engagement und die Kreativität aller Teilnehmer an diesem Wettbewerb:

„Ich spreche heute zu Ihnen als Präsident einer Institution, die sich die Optimierung der Verkehrssicherheit auf die Fahnen geschrieben hat, und versichere Ihnen: Ihre Ideen werden Schule machen!

Der Weg von und zur Arbeit sowie die Dienstwege ste-

hen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung, d.h. der berufsgenossenschaftliche Präventionsauftrag gilt auch für diese Bereiche. Die Berufsgenossenschaften haben früh erkannt, dass sich Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sowie Verkehrssicherheit gegenseitig ergänzen und verstärken. Seit über dreißig Jahren wirken die gewerblichen Berufsgenossenschaften deshalb als aktive Mitglieder im Deutschen Verkehrssicherheitsrat mit. Mit dem gemeinsamen BG/DVR-Programm „Sicherheit auf allen Wegen“ zur Prävention von Wege- und Dienstwegeunfällen, das in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag feiert, spre-

chen die Berufsgenossenschaften und der DVR rund 40 Millionen Versicherte in drei Millionen Betrieben an.

Mit einem insgesamt sehr erfreulichen Ergebnis konnte die Verkehrssicherheitsarbeit der einzelnen Berufsgenossenschaften im Lauf der letzten 20 Jahre intensiviert werden. Die Zahl der auf Arbeits- und Dienstwegen Getöteten ist in diesem Zeitraum deutlich zurückgegangen. Wurden 1981 auf Arbeits- und Dienstwegen noch über 1.000 Menschen getötet, liegt diese Zahl nunmehr bei nur noch 660 Todesopfern – und das bei einem deutlich höheren Fahrzeugbestand und höherer Fahrleistungen auf unseren Straßen!

Die Präventionsaktivitäten der einzelnen Berufsgenossenschaften im Bereich der Wege- und Dienstwegeunfälle sind vielfältig und variieren je nach Größe und Mitgliederstruktur. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle das Engagement der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik in Form von

- Schulungsaktivitäten
- der Beteiligung an der gemeinsamen BG/DVR-Jahresaktion und der BG/DVR-Jugendaktion sowie
- problemorientierten Sonderaktionen, z.B. zur Prävention von Sturz- und Stolperunfällen
- oder eben in Form eines solchen Ideenwettbewerbs

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind Bereiche, die in direktem Zusammenhang mit der täglichen be-

trieblichen Praxis stehen. Der Straßenverkehr findet dagegen außerhalb der Unternehmen statt und entzieht sich dadurch scheinbar den betrieblichen Einflussmöglichkeiten. Für die Beschäftigten ist der Weg von und zur Arbeit allerdings durchaus Teil ihres beruflichen Alltags. Schließlich ist der Arbeitsweg die meist unabdingbare Voraussetzung für die Berufstätigkeit.

Studien haben gezeigt, dass für die Mitarbeiter der Arbeitsweg auf Grund der geleisteten oder noch bevorstehenden Arbeit ein hochsensibler und sicherheitsrelevanter Bereich ist. Das unterstreichen nicht zuletzt auch die vielen guten Beiträge für diesen Ideenwettbewerb. Und wie wir wissen, ist die Aussicht auf einen Preis bei weitem nicht die einzige Antriebsfeder, sich für die Sicherheit auf dem Weg von und zur Arbeit sowie auf Dienstwegen zu engagieren. Es ist der Gewinn an Sicherheit und Arbeitsqualität für sie selbst und für die Kollegen, der zählt.

Verkehrssicherheitsarbeit ist kein leichtes Unterfangen. Sie alle wissen, wie viel Engagement notwendig ist, um diesen Prozess weiter voran zu bringen. Die Probleme im Spannungsfeld „Mensch – Fahrzeug – Umwelt“ lassen sich nicht allein durch die Optimierung technischer, rechtlicher und infrastruktureller Aspekte lösen. Änderungen in Einstellungen und Verhaltensweisen brauchen Zeit. Gesetze und Verbote allein helfen hier wenig. Entscheidend für die Wirkung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen ist die Akzeptanz in der Zielgruppe. Und das gelingt am Besten, wenn man die Betroffenen zu Beteiligten macht. Sie müssen als Ideenschöpfer und Multiplikatoren in den Betrieben gewonnen werden.

Es freut mich deshalb besonders, dass die Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik mit dem Ideenwettbewerb diesem Ansatz folgt, der im übrigen auch Grundlage der Beratungsangebote für Betriebe innerhalb des gemeinsamen BG/DVR-Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ ist: Es geht darum, das Wissen der Mitarbeiter für die Verkehrssicherheitsarbeit im Betrieb zu erschließen, denn diese erkennen oft am schnellsten, „wo der Schuh drückt“.

Dass es sich lohnt, die Mitarbeiter stärker in die Entwicklung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen einzubeziehen, zeigen die Beiträge dieses Wettbewerbs. Die Vielfalt der Ansätze und die Kreativität der

einzelnen Ideen haben mich sehr beeindruckt. Mit der heutigen Preisverleihung ehren wir jedoch nicht nur die ausgezeichneten Beiträge, sondern auch das Engagement, die Bereitschaft aller Teilnehmer, die eigene Freizeit für eine gute Sache einzusetzen.

So ein Wettbewerb ist immer auch ein wichtiges Motivationsinstrument, ein Ansporn für die Zukunft. Es wäre



**Prof. Dipl.-Ing. Manfred Bandmann, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates**

schön, wenn andere Berufsgenossenschaften oder Betriebe Ihrem Beispiel folgen würden und sich in solch vorbildlicher Weise ebenfalls für die Prävention von Wege- und Dienstweegeunfällen engagieren würden.

In diesem Sinne möchte ich mich abschließend noch einmal ganz herzlich bei der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik für ihr Engagement bedanken und natürlich im ganz besonderem Maße bei ihren Preisträgern, die durch ihren Einsatz und ihre phantasievollen Arbeiten den Wettbewerb geprägt haben.“



*Drei Auszubildende gestalteten eine stark beachtete Ausstellung zur Verkehrssicherheit und gewannen den 1. Preis.*

### 1. Preis

#### Das Projekt „Sicherheit auf Arbeitswegen“

Den mit 15.339 Euro dotierten ersten Preis erhielten drei Auszubildende der Vorwerk Elektrowerke GmbH&Co. KG in Wuppertal: David Platte, Stephan Pohl und Christian Weustenfeld. Die drei jungen Männer sind auch Sicherheitsbeauftragte in der Vorwerk-Berufsausbildung. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit dem Ideenreichtum der Aktion, der kreativen und kostengünstigen Umsetzung sowie der einfachen Übertragbarkeit auf andere Unternehmen.

Weil im ihrem Unternehmen die Zahl der „Unfälle der eigenen Bewegung“ stark gestiegen war, suchten die drei jugendlichen Sicherheitsbeauftragten nach Erfolg versprechenden Gegenmaßnahmen. Ihr Ziel war es, möglichst viele Betriebsangehörige anzusprechen. „Da unser Werk mehrere Eingänge und verschiedene Hallen hat“, berichtete Stephan Pohl als Sprecher der Gruppe bei der Preisverleihung, „mussten wir einen Ort finden, an dem viele Mitarbeiter täglich vorbeikommen. Die Kantine war die einzige und optimale Lösung.“ Die

Gruppe dachte über verschiedene Medien nach; Dia-Show oder Videofilm schieden aus, dafür sei die Zeit der Kollegen und Kolleginnen in der Mittagspause zu knapp. Die Drei entschieden sich für eine Ausstellung mit einer Fülle von Themen und Aktionen, aus denen sich jeder Mitarbeiter nach Zeit und Interesse ein Thema oder mehrere heraus suchen konnte.

Um aber die Aufmerksamkeit auf alle Themen zu lenken, gestaltete die Gruppe ein Gewinnspiel, dessen Lösungswort nur zu finden war, wenn man alle Stationen der kleinen Ausstellung besuchte. Der Gewinn: Drei Plätze für ein Fahrsicherheitstraining beim Auto Club Europa.

Um die Kosten für die Aktion gering zu halten, besorgten sich die Auszubildenden Werbe- und Informationsmaterial von Deutschen Verkehrssicherheitsrat, von Berufsgenossenschaften, vom ADAC, vom ACE und vom Bundesverkehrsministerium. Dazu vom Werksarzt eine Krücke, aus dem Kaufhaus eine Schaufensterpuppe, von der Sparkasse einen Bogen Spielgeld, aus dem Betrieb einen Sicherheitsschuh, eine Palette und mehrere Stellwände. Sie holten vom Schrottplatz einen abgefahrenen Autoreifen und bauten dafür einen Reifenständer. Im Baumarkt kauften sie einen Handlauf und rot-weiß und schwarz-gelb gestreiftes Klebeband. Schließlich griffen sie selbst zu bunten Filzstiften und gestalteten Plakate.





Mit wenig Aufwand hatten die Preisträger in der Kantine ihres Werkes eine Ausstellung zum Thema „Sicherheit auf Arbeitswegen“ aufgebaut. Die gestreiften Bänder am Boden markieren Anhaltewege bei 20, 30 und 50 km/h.

Insgesamt investierten sie 100 Stunden Arbeit und rund 60 Euro für das Material.

Die Resonanz auf die Aktion hat die Gruppe selbst überrascht. „Unsere Werkzeitung berichtete, andere Zweigstellen unseres Konzerns interessierten sich für das Projekt ebenso wie Werksbesucher anderer Firmen, die nun ein ähnliches Projekt starten wollen“, berichtete Stephan Pohl. Letztlich spreche auch die Unfallstatistik für die Wirksamkeit der Aktion: „In den beiden Quartalen vor der Ausstellung hatten wir zehn meldepflichtige Unfälle der eigenen Bewegung, in dem Quartal nach der Ausstellung nur zwei“.

### Die Elemente der Ausstellung

Mit einem Plakat warben die Preisträger im Werk für ihre Ausstellung, die zwei große Themenkreise ansprach:

1. Der Autofahrer im Straßenverkehr und
2. Fußwege innerhalb und außerhalb des Betriebes

Die Autofahrer wurden für folgende Themen sensibilisiert:

### Reifenprofile

Das Motto „Profillos wirkt nicht“ machte ein drehbar gelagerter, abgefahrener Reifen anschaulich deutlich. Um die Einsicht und den Lerneffekt zu verstärken, wurde die

profilierte Sohle eines Sicherheitsschuhs dazu gelegt. Informationen über empfohlene Profiltiefen im Sommer und im Winter und über gesetzlich vorgeschriebene Mindestprofile ergänzten diese interessante „Lernstation“.



Zum Nachtsicht Sicherheit: Die Ausstellung war direkt neben der Kantine.

### Licht an - auch am Tag!

Mit Plakaten und Faltpblättern visualisierten die drei jungen Sicherheitsbeauftragten unter der Frage „Na? Geht Ihnen ein Licht auf?“ das Pro und Contra des Fahrens mit Abblendlicht auch am Tage.



Die Mischung macht's: Denkanstöße informativ, witzig und provokant verpackt.

### Handy am Steuer

„Handy am Steuer - das ist jetzt sehr teuer“. Diese Warnung wurde mit Spielgeldscheinen und einem Hinweis auf das gesetzliche Verbot illustriert. In Anlehnung an ein bekanntes BGFE-Plakat textete die kreative Gruppe zu der Unfallgefahr beim Telefonieren: „Bla, bla, brumm, brumm, krach, wumm! Erst anhalten, dann telefonieren.“

### Anhalteweg und Abstand halten

Dass kaum einer den Unterschied zwischen Bremsweg und Anhalteweg kennt, hatten die „Macher“ der Ausstellung in Gesprächen mit Kollegen herausgefunden. Da der Anhalteweg die Summe aus Reaktionsweg und Bremsweg ist, markierten sie für die Geschwindigkeiten 20, 30 und 50 km/h den Reaktionsweg gelb-schwarz und den Bremsweg rot-weiß. Nach 16 Metern endeten zwei der Streifen „krawumm“ in einem Aufprall mit Hinweisen wie „Bei 50 km/h enden Sie hier immer noch mit einer Aufprall-Geschwindigkeit von ca. 47 km/h“. Auf der Pinwand am Ausgangspunkt hängen eine Schablone zum Ablesen von Anhaltewegen für Geschwindigkei-



Abstandsregeln und Bremsweg kennen: Verständlich dargestellt mit Postern, Tabellen und lustigen Sprüchen.



ten zwischen 20 und 160 km/h, ein Plakat mit Tipps zum richtigen Bremsen und Hinweise zum Abstandhalten.

### Stolperstellen, Podeste und Treppen

Auch zum Thema Stolperstellen, Podeste und Treppen arbeitete die Gruppe mit augenfälligen und „anfassbaren“ Beispielen: Zum Handlauf passend der Hinweis „Bitte

Handlauf benutzen“, zum Thema Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz das BGFE-Plakat „Hals- und Beinbruch“ und zu den Gefahren des Treppensteigens das Plakat „Schwerkraft macht keine Pausen“. Auf dem Podest unter der Stellwand waren die zum Thema gehörenden Unfallstatistiken dargestellt – aufgelockert mit passenden Bildern.



Der Handlauf: Sicherheit zum Anfassen.

### Sicherheitsschuhe

„Sicherheitsschuhe sind ein so wichtiges Thema, dass man dazu eine Aktion machen müsste“, meinte Gruppensprecher Stephan Pohl. „In der Ausstellung haben wir uns deshalb auf die Sensibilisierung für dieses Thema beschränkt“. Das geschah mit der Ausstellung der Profilsohle eines Sicherheitsschuhs im Zusammenhang mit dem Reifenprofil und anderer Stelle mit der witzig illustrierten Provokation „Sie gehen doch auch nicht mit Fußballschuhen in die Disko.“

Besonders viel Beachtung fand die Schaufensterpuppe mit Krücke: Rechter Fuß mit Sicherheitsschuh, linker Fuß im Gipsverband.



Gehen mit Grips erspart Dir den Gips: Gekonnte Werbung für sicheres Schuhwerk und Beachtung von Stolperfallen.



## 2. Preis

Der zweite Preis in Höhe von 10.226 Euro ging ins Schwabenland an Erwin Klein bei der Infotron GmbH in Frickenhausen. Als Sicherheitsbeauftragter und Verantwortlicher für die betriebsinterne Schulung nahm er das Thema „Der sichere Weg zur Arbeit“ in den Einarbeitungsplan für neue Mitarbeiter auf. Die Jury fand genau diese Maßnahme als preiswürdig, weil damit die neuen Mitarbeiter auch auf die speziellen Gefahrenpunkte auf den Wegen zum Werk aufmerksam gemacht werden.

„Damit ich sicher bin, dass die neuen Mitarbeiter die schriftliche Unterweisung auch richtig durcharbeiten, endet sie mit einem Fragebogen“, erklärt Erwin Kleiner. „Wenn in dem Test Fehler sind, gehe ich die Punkte mit dem Mitarbeiter noch einmal in einem persönlichen Gespräch durch. Auch mit ausländischen Mitarbeitern, die Sprachprobleme haben, bespreche die einzelnen Punkte so lange, bis sie verstanden sind. Diese persönlichen Gespräche auch zu den anderen Inhalten unserer Erstunterweisung werden von den Mitarbeitern sehr gerne angenommen und zeigen den gewünschten Erfolg.“

**Einleitung**

Liebe Kollegin, lieber Kollege,  
ob in Fertigung, Prüffeld oder Lager, hier bei Infotron setzen wir alles daran, daß Sie sicher arbeiten können, denn

**Sie sind bei uns angestellt, weil wir Sie brauchen.**

Hier im Betrieb können wir mit unseren Sicherheitsvorkehrungen dafür sorgen, daß Sie unfallfrei und ohne Gefahr für Ihre Gesundheit arbeiten können. Außer kleineren Schnittverletzungen gab es in unserem Unternehmen in den letzten Jahren keinen Unfall. Wir werden dafür sorgen, daß es so bleibt. Auf dem Weg zu uns und auf dem Weg nach Hause können wir jedoch keinen direkten Einfluß auf Ihre Sicherheit nehmen. Wir können Ihnen jedoch gute Tipps für Ihren Arbeitsweg geben. Auf diesem Weg sind Sie über die Berufsgenossenschaft versichert, aber nur, wenn Sie ohne Umweg den Weg zur Arbeit oder nach Hause wählen. Der Einkauf beim Bäcker, der an Ihrer Wegstrecke liegt, ist natürlich erlaubt. Wir wollen nicht, daß Sie umstern. Jedoch eines ist sicher: Der Weg von und zur Arbeit ist statisch betrachtet etwas doppelt so gefährlich wie ein Arbeitsplatz im Betrieb.

**Lassen Sie sich Zeit. Kommen Sie lieber später als gar nicht.**

**Der Weg zu Fuß**

Ein Viertel aller Wegunfälle fällt auf Fußgänger. Jeder weiß, wie man sich als Fußgänger verhalten soll. Doch Eile und Bequemlichkeit verleiten zu falschem Verhalten.

- Praktische Kleidung und rutschfeste Schuhe!
- Erst links sehen, dann rechts sehen, nochmal links, dann gehen!
- Nur an Ampeln und Fußgängerüberwegen über die Straße!
- Niemals quer über die Straße!
- Sie, die links gehen, werden gesehen!
- Bei Dunkelheit und schlechter Sicht alles für helle Kleidung spritzen!



**Sicherheit auf Arbeitswegen**



**Gelassen läuft's - Keep cool**

Clever mobil - Sicher ans Ziel

© Kleiner 1281

**Mit Bus und Bahn**

Fußgänger verkürzen den Weg von und zur Arbeit am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Hier ist die Erreichbarkeit für Frickenhausen mit der Vli:

- Linien - R-Bahn R62 - Richtung Nürtingen
- R-Bahn R62 - Richtung Neuffen
- Regionalbus 148 - Richtung Kappelshausen über Tschardt und Köhlberg
- Regionalbus 180 von Dautern nach Frickenhausen




Ob Sie nun mit Bus oder Bahn oder mit einer Fahrgemeinschaft anfahren, nehmen Sie auf keinen Fall die Abkürzung über die Bahngleise. Das von der WEG aufgestellte Schild bedeutet nicht, daß Sie mit ausgestreckten Armen überqueren sollen, sondern daß eine Überquerung lebensgefährlich ist. Außerdem ist diese "Abkürzung" oft mit Handköl verschmutzt.

**Mit dem Zweirad**

Bei der Fahrt mit Motorrad, Moped oder Roller sind Sie den gleichen Gefahren wie bei der Fahrt mit dem Auto ausgesetzt. Besonders Gefahren wie rasses Herabtauchen, Ausweich- und Bremsmanöver erfordern volle Konzentration. Fahren Sie mit Licht! Achten Sie auf zweckmäßige Kleidung und passgenaues Sitz des Helms!

**Blieben Sie aufmerksam!**

Als Zweiradfahrer haben Sie keine "Krautschone". Richtiges Verhalten ist deshalb besonders wichtig.

- Nie ohne Helm aufs Fahrrad!
- Lichtanlage und Bremsen müssen o.K. sein!
- Radwege benutzen!
- Nicht auf Gehwegen und über Fußgängerüberwege fahren!
- Helle Kleidung möglichst mit Leuchteffekt!

**Machen Sie sich sichtbar!**




**Auf hundert Unfälle mit dem Fahrrad entfallen**

65	auf Abbiegen ohne Handzeichen
26	auf Fahren ohne Licht
22	auf Kurvenschneiden
20	auf nicht nach hinten sehen
15	auf falsch einordnen
14	auf Vorfahrt nehmen
11	auf Radwege in die falsche Richtung nehmen
9	auf Halteinlinien oder Rotlicht überfahren



**Für alle Radler gilt: Besser mit Verstand als riskant!**

**Mit dem Auto**



Der größte Teil unserer Mitarbeiter kommt mit dem Auto zur Arbeit. Fast die Hälfte aller Wegeunfälle passieren jedoch mit dem Auto! Starten Sie immer nur ein intaktes Auto. Verschmutzte Scheinwerfer können die Hälfte Ihres Lichtes verschlucken. Testen Sie die Lichtanlage und reinigen Sie die Scheiben von Schmutz und im Winter von Eis und Schnee. Bei Alkohol gilt: Hände weg vom Steuer. Legen Sie grundsätzlich den Gurt an und stellen Sie die Kopfstützen richtig ein. **Verschonen Sie keine Sicherheit!**

Lassen Sie sich Zeit. Unsere großzügige Gleitzeitregelung erlaubt Ihnen ruhig und ohne Stress zu fahren. Unser betriebseigener Parkplatz ist so groß, daß Sie immer Platz finden, wann immer Sie auch ankommen. Seien Sie ein guter Partner. Bleiben Sie ruhig, wenn ein anderer mal einen Fehler macht. Wenn Sie selbst auf der Hut sind, dann läßt sich vielleicht mancher Unfall vermeiden. Haben Sie schon einmal über einen Umstieg auf Bus oder Bahn nachgedacht?



## Test Sicherheit auf Arbeitswegen

Richtige Antworten bitte ankreuzen! Es können jeweils eine oder mehrere Antworten richtig sein.

### 1. Warum wollen wir, dass Sie sicher bei uns ankommen und sicher heimkehren?

- Weil Unfälle immer sehr teuer sind.
- Weil wir Sie in unserem Betrieb dringend brauchen.
- Weil nach einem Unfall die Kollegen nur noch über ein Thema reden.

### 2. Wie verhalten Sie sich als Fußgänger im Straßenverkehr richtig?

- Ich überquere die Straße an Fußgängerampeln und Fußgängerüberwegen.
- Ich nehme grundsätzlich jede Abkürzung, auch wenn es gefährlich ist.
- Ich trage praktische und bei Dunkelheit helle Kleidung.
- Ich trage rutschfestes Schuhwerk.
- Ich gehe nie ohne Regenschirm aus dem Haus.

### 3. Als Fahrradfahrer weiß ich,

- dass ein Helm nur für extreme Renn- und Mountainbikefahrer nötig ist.
- dass ich bei Dunkelheit kein Licht brauche, da ich ja auf dem Gehweg fahre.
- dass ich am Fahrrad nur eine Bremse brauche.
- dass ich nicht über Fußgängerüberwege (Zebrastrifen) fahren darf.

### 4. Die häufigsten Radfahrfehler mit Unfallfolgen sind

- falsches Schuhwerk
- Abbiegen ohne Handzeichen und Fahren ohne Licht
- zu schnelles Anfahren an Kreuzungen
- zu starke Beladung des Fahrrads

### 5. Mit dem Auto

- fahre ich nur ohne Alkohol.
- fahre ich nur mit sauberen Scheiben, sauberen Scheinwerfern und sauberen Fahrtrichtungsanzeigern (Blinker).
- fahre ich ohne Sicherheitsgurte, da diese so drücken.
- fahre ich immer schnell, damit ich zeitig zur Arbeit komme.
- hupe ich, schimpfe und fahre zügig los, wenn mir jemand die Vorfahrt nehmen will.
- lasse ich mir Zeit und bin für andere Verkehrsteilnehmer ein guter Partner.

### 6. An der Kreuzung Hauptstraße/Tischardter bzw. Ziegeleistraße

- fahre ich sofort los, wenn das gelbe Lichtzeichen blinkt, da mein Hintermann sonst hupt.
- warte ich, bis die Kreuzung frei ist und fahre dann vorsichtig los.
- fahre ich bei Grün vorsichtig los, da ein weiterer Verkehrsteilnehmer doch noch aus einer Seitenstraße einfahren könnte.

### 7. Welche 5 Regeln gelten für sichere Verkehrsteilnehmer?

- Stets Partner sein
- Sich Zeit lassen
- Keine Sicherheit verschonen
- Sich sichtbar machen
- Aufmerksam bleiben

**Es gibt mehrere gefährliche Stellen in der Nähe unseres Betriebes und auf dem Weg zu uns, aber eine bestimmte Kreuzung ist besonders schlimm.**



Mitten in Frickehausen gibt es eine in Deutschland einzigartige Verkehrssituation. Nur die Straße von Nürtlingen nach Neuffen ist durch eine Ampelanlage geregelt. Wenn Sie aus Richtung Tischardt kommen, dann fahren Sie bitte nur in die Kreuzung ein, wenn alles frei ist oder wenn der Verkehr von Nürtlingen in Richtung Neuffen und umgekehrt durch die Ampel gestoppt wird. Dies ist der Fall, wenn Ihnen gegenüber das gelbe Lichtzeichen blinkt. Dann bitte den Gegenverkehr vorbeilassen und dann erst einfahren.

Achten Sie als Linksabbieger (in Richtung Nürtlingen) auf die Fußgänger, die jetzt ebenfalls die Straße überqueren. Wenn die Verkehrsteilnehmer in der Hauptstraße hören, das gelbe Lichtzeichen jedoch nicht blinkt, dann halten Sie bitte an. Die Ampelanlage schaltet dann nämlich gerade auf grün um, und dann rasen alle los.



Viele Mitarbeiter verlassen unseren Parkplatz über die Sennerstraße. Bei der Einfahrt in die Hauptstraße über die Ziegeleistraße gilt das gleiche wie bei der Einfahrt aus Richtung Tischardt. Seien Sie auf der Hut, erzwingen auf keinen Fall die Einfahrt. Hier auf dem Foto wird dem Vorfahrtberechtigten eben die Vorfahrt von einem roten Motorradfahrer genannt.

**Denk' jederzeit an Sicherheit in Straßenverkehr**

### 3. Preis

Mit dem dritten Preis in Höhe von 5.113 Euro prämierte die Jury die Ausbildungsstätte der Braunkohlekraftwerke Frimmersdorf/Neurath der RWE Rheinbraun AG. Ein in dieser Ausbildungsstätte eingeführtes Verfahren wurde wegen seiner guten Resonanz und hohen Akzeptanz auch von anderen Betriebsbereichen und sogar einer im Kraftwerk tätigen Fremdfirma übernommen. Heinz-Josef Rey, Sicherheitsingenieur der Kraftwerke, berichtet über die Aktion:

„Wie bei allen Themen der Arbeitssicherheit sind auch bei der Sicherheit auf Verkehrswegen die Mitarbeiter selbst die eigentlichen Experten, die die Gefahren kennen. Auf dieser Erfahrung wollten wir auch die Motivation und Schulung unserer rund 100 Auszubildenden aufbauen. Außerdem suchten wir nach Möglichkeiten, wie die Auszubildenden sich selbst mit dem Thema beschäftigen können, statt nach alter Art schulmeisterlich belehrt zu werden. Wir entschieden uns schließlich für eine Serie kleiner Wettbewerbe mit Gruppenarbeit und bildgestützter Kurzinformation (BIK).“

Die BIK sind Informations-, Arbeits- und Prüfbögen. Angeregt durch den Informationsbogen notiert die Gruppe auf dem Arbeitsbogen ihr angestrebtes Ziel, hält die Gefahren und Probleme fest und protokolliert schließlich die gemeinsam erarbeiteten Wege zum Ziel.

Wenn das Thema durchgearbeitet ist, kann jeder sein Wissen noch einmal in einen Prüfbogen einbringen. Diese Bögen kommen in eine Verlosung von kleinen „Motivationshilfen“ wie Parkscheiben und Kaffeetassen.



Die Gruppe diskutiert Gefahren und erarbeitet Sicherheitsmaßnahmen.



Team-Arbeit hilft auch beim Ausfüllen der Arbeitsblätter.



Die Auszubildenden stellen ihr Thema auf einer Pinwand in den Kantinen vor.

**5 Minuten Zeit für Sicherheit** RWE Rheinbraun

Unser **Wettbewerbsthema**

**Regen**

**Nebel**

**Schnee**

**Glatteis**

Auf diese Gefahren können wir uns rechtzeitig einstellen!

**5 Minuten Zeit für Sicherheit** RWE Rheinbraun

Wissen - auffrischen/vermitteln/vertiefen - bildgestützte Kurzinformationen

"Sicherheit auf allen Wegen"

Ungünstige Witterung birgt viele Gefahren in der W

Hilf auf Könn uns einstellen.

Mein Arbeitsweg wird sich ändern wenn ich es nicht habe!

Ausreichend Abstand zu anderen Verkehrsteilnehmern bringt Sicherheit für alle.

Bei schlechten Sichtverhältnissen, runter vom 45

**5 Minuten Zeit für Sicherheit** RWE Rheinbraun

Abteilbereich: Arbeitsgruppe

Wissenscheck: Sicherheitsbeauftragte

**Unsere Zielsetzung**

Sicher durch den Winter kommen im Fuß mit Fußweg

**Mögliche Gefahren/Gefährdungen/Belastungen/Probleme?**

Schlechte Sicht, längere Bremswege, Glätte Schrägen durch Wind, Eis, Wasser von anderen Fahrzeugen, Schnee, schlechte Belüftung (Sommerreifen), zu schnelles Fahren, unzureichende Scherben durch Überladung, Schick mit glatten Sohlen

**Was können wir tun, um unser Ziel zu erreichen?**

Winterreifen, Befrachtungspalette, Schützen und Scherben, Richtbleichen, Säubern, Müll sammeln von Schnee befreien, früh losfahren, Langsam fahren, Absichern hat den vor aus, Schmelze, Schuhe mit Profil, Fußwege absichern, hell hellere, keine Reflektoren an der Kleidung

Gemeinsam erarbeitet am: 11.11.11

Wer nach dem gemeinsamen Durcharbeiten der bildgestützten Kurzinformationen (links) den Rätselbogen (oben) richtig ausfüllt, erhält vom Vorgesetzten eine Sammeltasse aus der Reihe „Sicherheit auf allen Wegen“.





## Sonderpreise

Einen Sonderpreis in Höhe von 5.113 Euro vergab die Jury an Dieter Alstadt aus Neuenrade. Er arbeitet als Meister im Kraftwerk mark-e in Werdohl. Die Jury war von der „sehr kreativen Idee“ eines Brettspieles für die ganze Familie beeindruckt. Auf spielerische Weise werden Erwachsene und Kinder mit den Gefahren des Straßenverkehrs vertraut und zum Nachdenken über sicheres und rücksichtsvolles Verhalten angeregt.

Das Spiel führt durch die immer wechselnden Situationen des Straßenverkehrs. Es baut auf den fünf wichtigsten Verhaltensregeln auf:

- Sich sichtbar machen
- Keine Sicherheit verschenken
- Partner sein
- Sich Zeit lassen
- Aufmerksam bleiben

Wer alle Regeln beachtet, kann sicher und wohlbehalten ans Ziel kommen, denn nur das Zusammenwirken aller

fünf Regeln führt zum Erfolg – im Spiel genau so wie auf der Straße. In dem Spiel gibt es Sicherheitspunkte für richtiges Verhalten. Wer Fehler macht, muss Punkte abgeben. Zusätzlich spannend wird das Spiel durch rote und grüne Felder, zu denen man eine gleichfarbige Karte ziehen muss. Auf der Karte stehen Hinweise zu sicherem Verhalten und Anweisungen für weitere Spielzüge.





**Kostenloser Fahrrad-Check für alle Mitarbeiter reduzierte Radunfälle um 50 Prozent.**

Unfälle mit dem Rad enden oft mit schweren Körperschäden oder sogar tödlich. Außer dem umsichtigen Verhalten des Radfahrers ist der einwandfreie technische Zustand des Rades Grundvoraussetzung für die sichere Fahrt mit dem Rad. Die Jury prämierte deshalb zwei Betriebe mit je einem Sonderpreis von 2.557 Euro, die ihren Mitarbeitern eine kostenlose technische Untersuchung der Fahrräder angeboten haben.

Bei Siemens Medical Solutions in Erlangen und Forchheim organisierte das Sicherheitswesen 1999 die Aktionstage „Sicher mit dem Fahrrad“. Mit Aushängen, Rundschreiben, E-Mails und einer Intranet-Seite wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem kostenlosen Fahrrad-Check durch Fachkräfte zweier örtlicher Fahrrad-Geschäfte eingeladen. Um die Aktion attraktiv zu machen, verlost die Initiatoren unter allen Teilnehmern drei Fahrräder und kündigten die sofortige kostenlose Reparatur von kleineren Mängeln an. 190 Mitarbeiter ließen ihr Rad untersuchen.

„Bei fast tausend Rädern, die täglich auf den Radplätzen des Unternehmens stehen, war das zwar ein guter Anfangserfolg, aber nicht genug“, berichtet Kornelia Korinth vom Sicherheitswesen. Im Mai 2001 packte die Abteilung das Thema deshalb noch einmal etwas rigoroser an. In Abstimmung mit dem Betriebsrat erhielten die Mitarbeiter folgende Information: „Die Zahl der Wegeunfälle weist bei Medical Solutions am Standort Erlangen/Forchheim einen steigenden Trend auf. Diesem Trend wollen wir entgegenwirken. Daher werden von uns die Fahrräder auf den Fahrradabstellflächen Ende Mai durch fachkundiges Personal auf sichtbare Mängel

geprüft. Finden Sie an Ihrem Fahrrad einen Mängelbericht, haben Sie die Möglichkeit, bei den angegebenen Geschäften Ihr Fahrrad in einen verkehrssicheren Zustand bringen zu lassen. Ihr Arbeitgeber beteiligt sich bis Ende Juli 2001 mit einem Zuschuss bis zu 30 DM ...“

Von 913 untersuchten Fahrrädern waren nur 12 % ohne Mängel. 135 beanstandete Räder wurden zur Reparatur gebracht, viele Mitarbeiter setzten ihr Rad selbst in Stand. „Im darauf folgenden Jahr sind unsere Radunfälle um 50% gesunken“, berichtet Kornelia Korinth.

Bei der Firma Sirona Dental Systems GmbH ins Bensheim ergriff der Betriebsrat die Initiative zu einem Fahrrad-Check. Einigen Mitarbeitern, die Mitglied im Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) sind, war der schlechte technische Zustand vieler Kollegen-Räder aufgefallen. An drei Tagen – jeweils von 12.00 - 16.00 Uhr – überprüften drei fachkundige Mitglieder des ADFC an



Hand einer Checkliste die Räder im Beisein und mit Einverständnis ihrer Besitzer. Die Prüfer sind selbst Mitarbeiter des Unternehmens und wurden für diese Aufgabe von der Arbeit freigestellt. Nur 28 % der untersuchten Räder waren völlig in Ordnung, meistens waren Bremsen und Beleuchtung mangelhaft. Wer sein Fahrrad checken ließ, erhielt als Dankeschön ein reflektierendes Klettband zum Schutz des Hosenbeins vor der Kette. Parallel zur Aktion wurden Fahrradhelme, Leuchtwesten, Spiegel und Beleuchtungssysteme ausgestellt und Informationen des ADFC ausgegeben.

**Verkehrssicherheitswoche**

*Eingesandt von Bernhard Heinz als Sprecher einer betrieblichen Gruppen-Initiative der Robert Bosch GmbH Immenstadt, Robert-Bosch-Straße 1, 87509 Immenstadt*

Für die Werke Immenstadt und Blaibach der Robert Bosch GmbH organisierte die Abteilung Arbeitssicherheit (SHI) zusammen mit der Werkleitung eine Verkehrssicherheitswoche. Grund für die Aktion war die Zunahme der Wegeunfälle im Straßenverkehr. Aktive Partner der Aktion waren der Auto Club Europa ACE, die Johanniter-Unfall-Hilfe und eine örtliche Kfz-Werkstatt.

SHI erstellte einen Foliensatz, mit dem die Vorgesetzten ihre Mitarbeiter über die Aktionswoche und ihre Hintergründe informieren konnten:

- Statistik der Wegeunfälle der letzten fünf Jahre
- Verhaltensregeln im Straßenverkehr
- Zeit- und Aktionsplan der Verkehrssicherheitswoche

Außerdem erhielten die Vorgesetzten zur Auflockerung dieser „Unterweisung“ Videos zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“; sie nutzen diese Medien auch nach der Aktion weiterhin für ihre Unterweisungen.

Außer über die Vorgesetzten wurde die Sicherheitswoche angekündigt mit Aushängen, Plakaten, E-Mails, Flugblättern an den Autos auf dem Firmenparkplatz und einem Artikel in der Werkzeitung.

**Unfallsimulator**

Der Unfallsimulator des ACE stand als Blickfang neben dem Haupteingang des Werkes. Im Abstand von 30 Minuten kamen jeweils Gruppen von 25 Mitarbeitern zum Simulator. Der ACE-Moderator erklärte die richtige Sitzposition in einem PKW und demonstrierte das korrekte Anlegen des Sicherheitsgurtes. Wie wichtig der Sicherheitsgurt ist, konnten Freiwillige bei einem simulierten Unfall erleben: Der in einer Spezialkonstruktion aufgehängte PKW dreht sich um 180 Grad um seine Längsachse, die Insassen hängen kopfüber in den Gurten, können aber mit Hilfe von außen das Fahrzeug unverletzt verlassen.

An dieser Schulung beteiligten sich 576 der insgesamt 3.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Teilnahme war freiwillig und kostenfrei für die Mitarbeiter, das Unternehmen bezahlte die ausgefallene Arbeitszeit.



*Im Fahr- und Unfall-Simulator steuert der Fahrer den PKW wie bei einem Computerspiel über eine Landstraße. Plötzlich kommt von rechts ein Geländewagen aus einem Waldweg. Vollbremsung, ausweichen - zu spät: Der Wagen bricht hinten aus, kommt von der Fahrbahn ab, überschlägt sich und bleibt auf dem Dach liegen.*

### Fahrzeug-Überprüfung

88 Mitarbeiter ließen auf dem Werkparkplatz ihr Fahrzeug durch einen Kfz-Fachbetrieb überprüfen: Beleuchtung, Wischerblätter, Reifen, Bremsflüssigkeit, Hupe, Keilriemen, Motorölstand etc. Für die Behebung festgestellter Mängel gab es einen Gutschein über 20 Prozent Rabatt auf die Werkstattrechnung.

### Erste-Hilfe-Kästen

Experten der Johanniter-Unfall-Hilfe überprüften bei 98 Fahrzeugen die Erste-Hilfe-Kästen. Verbrauchtes oder unbrauchbares Verbandsmaterial wurde sofort ausgetauscht; die Kosten dafür übernahm die Robert Bosch GmbH.

### Preisausschreiben

325 Beschäftigte beteiligten sich an dem Preisausschreiben „Sicherheit im Straßenverkehr“, bei dem 100 Sachpreise im Gesamtwert von 2.045 Euro (4.000 DM) zu gewinnen waren. Zu sechs Fragen gab es drei Antwortmöglichkeiten, jeweils nur eine war richtig:

#### 1. Wie viele Millimeter Profil sollte ein Reifen mindestens haben, um bei Regen noch sicher fahren zu können?

- A 1 mm    B 2 mm    C 6 mm

#### 2. Welche Kleidung sollten Fußgänger und Zweiradfahrer bei schlechten Sichtverhältnissen/Dämmerung tragen?

- A möglichst dunkle Kleidung  
B möglichst helle Kleidung mit Reflektoren  
C je nach persönlichem Geschmack

#### 3. Ab welcher Geschwindigkeit kann auf nasser Fahrbahn Aquaplaning auftreten?

- A ab 80 km/h    B ab 120 km/h    C ab 150 km/h

#### 4. Wann dürfen Nebelschlussleuchten eingeschaltet werden?

- A bei Nebel und anderen Sichtbehinderungen?  
B nur bei Nebel mit Sichtweiten unter 50 m ?  
C wann man will

#### 5. Wann sollte man die Wischerblätter erneuern?

- A wenn sie Geräusche beim Wischen machen  
B wenn sie die Scheibe zerkratzen  
C wenn sie Schlieren ziehen

#### 6. Weswegen sollte man bei Spurrillen auf verschneiter Straße nicht überholen?

- A weil die Beschleunigung so schlecht ist  
B weil das Auto beim Überfahren der Schneewülste leicht ausbrechen kann  
C weil der Gegenverkehr nicht bremsen kann

### Die Kosten

Die Überprüfung der Fahrzeuge und Erste-Hilfe-Kästen fand vor oder nach der Arbeitszeit statt. Neben den Kosten für den Arbeitszeitausfall entstanden an direkten Kosten 5.675 Euro (11.100 DM) für den Fahr- und Unfallsimulator des ACE, 562 Euro (1.100 DM) für die Johanniter-Unfall-Hilfe, 2.045 Euro (4.000 DM) für Sachpreise des Preisausschreibens.

## Verschlüsselte Botschaften

Eingesandt von Armin Maahsen, In Geneiken 51,  
41812 Erkelenz

Mit verschlüsselten Botschaften auf Plakaten will Armin Maahsen Neugier wecken und so zu sicherem Verhalten anregen. Er hat das folgende Beispiel an der Pinwand im Betrieb aufgehängt und beobachtet, dass sehr viele Personen es lesen.

Eine Minute täglich reicht  
damit Sie attraktiv bleiben!

Sie zahlen keinen Pfennig – es ist kostenlos!

**Mancher Mitbürger bedauert, dass er nicht rechtzeitig aufgeklärt wurde. Er hätte mit minimalem Aufwand entscheidend zum Erhalt seiner Attraktivität beitragen können.**

**Heute traut sich z. B. Xaver kaum noch an die Öffentlichkeit, denn er ist gezeichnet und durch Narben entstellt. Auch die Beziehung zu seinen Kindern und seine Ehe hat schwere Bewährungsproben überstehen müssen – und alles wäre vermeidbar gewesen. Er wollte doch nur die kurze Strecke vom Getränkemarkt zum Sportgeschäft in der Stadt fahren. Bis heute weiß er nicht, warum er sich mit dem Wagen überschlug, und dabei half dann der Airbag auch nicht. Unkontrolliert purzelte Xaver durch den PKW und erlitt entstellende, bleibende Verletzungen im Gesicht und am Hals.**

**Xaver rät nun jedem Mitmenschen: „Investieren Sie täglich eine Minute. Pro Griff zum Anschnallen sind das nur wenige Sekunden, damit Sie niemals in meine Lage kommen. Ich mache mir immer Vorwürfe, wenn ich an einem Spiegel vorbeigehe. Warum habe ich damals nicht daran gedacht!“**

## Verkehrsschutz-Management-System

Eingesandt von *Hubert Mauthe, Silcher Straße 11, 78564 Wehingen*

Hubert Mauthe schlägt vor, zusätzlich zu den betrieblichen Schutzsystemen Arbeitsschutz-Management und Umweltschutz-Management ein Verkehrsschutz-Management-System einzuführen. Das System soll in drei Bausteine gegliedert sein:

1. Betriebliche Maßnahmen
2. Berufsgenossenschaftliche Maßnahmen
3. Persönliche Maßnahmen (Eigenverantwortung)

### Aufgaben des Betriebes

- Festlegen der betrieblichen Verkehrsschutzziele
- Bestimmen eines Verkehrsschutzbeauftragten
- Ergänzen des Entlohnungssystems durch prämiengestützte Zulagen bei Erreichen der Verkehrsschutzziele
- Einführen der Gleitzeit zur Reduzierung des morgendlichen Anfahrtsstress
- Erweiterung der Unterweisungen in Verkehrssicherheit
- Trainingsprogramme im Betrieb für sicheres, wirtschaftliches und Umwelt schonendes Fahren
- Weiterbildung durch Seminare anbieten wie Stress im Straßenverkehr, Reifen und Verkehrssicherheit, Umwelt und Straßenverkehr, Benutzen von Freisprecheinrichtungen, Fahrsimulator, PKW-Sicherheitstraining
- Betriebsvereinbarung über Alkoholverbot im Betrieb
- Winterdienste für Betriebsgelände bestimmen
- Einhaltung der Pausenregeln für Berufskraftfahrer überprüfen
- Verkehrsunfälle in der Gruppe besprechen
- Kontinuierlichen Verbesserungsprozess einleiten
- Punktesystem für das Erreichen der Verkehrsschutzziele entwickeln

### Aufgaben der Berufsgenossenschaft

- Rabattsystem entwickeln für Betriebe, die das Verkehrsschutz-Management-System eingeführt haben; Anreiz für die Betriebe schaffen.
- Spezielle Unterweisungsunterlagen je nach Jahreszeit bereit stellen; Checklisten für Fahrzeugsicherheit und Fahrzeiten/Pausen herausgeben

## Verkehrsfunk soll wach rütteln

Eingesandt von *Wolfgang Habedank, EnBW Kraftwerke AG, Postfach 1140, 76661 Philippsburg*

„Denken Sie daran, liebe Autofahrer: Alle 55 Minuten stirbt ein Mensch auf Deutschlands Straßen. Sehen Sie zu, dass Sie nicht dabei sind.“

„Wissen Sie eigentlich, liebe Autofahrer, dass jeden Tag fünf Autofahrer wegen eines Unfalls ihr Auto gegen einen Rollstuhl eintauschen müssen?“

„Stehen Sie am Ende eines Stau oder stockenden Verkehrs? Dann schalten Sie bitte die Warnblinker ein. Das dient Ihrem persönlichen Schutz.“

Mit Hinweisen dieser Art am Ende des Verkehrslageberichtes könnten die Radiosender zu mehr Aufmerksamkeit und Sicherheit im Straßenverkehr beitragen, meint Wolfgang Habedank und schlägt vor, dass die Berufsgenossenschaften und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat mit den Rundfunkanstalten darüber verhandeln.

## Warnweste in jedes Auto

Eingesandt von *Horst Krumb, Gerhard-Hauptmann-Straße 3, 64521 Groß-Gerau*

„Ich habe schon oft beobachtet, wie bei einer Panne in der Dunkelheit zwar das Warndreieck und das Fahrzeug mit Warnblinkanlage gut zu erkennen sind, die Menschen aber nur schlecht oder erst sehr spät zu sehen sind“, schreibt Horst Krumb zu seinem Vorschlag, jedem motorisierten Beschäftigten im Betrieb eine Warnweste zu geben. Er selbst habe sich eine dünne Warnweste nach DIN 30.711 besorgt, die stets griffbereit im Handschuhfach liege. „Ich habe mir vorgenommen, diese noch vor dem Öffnen der Autotür anzuziehen.“

Am besten wäre es, meint Horst Krumb, wenn die Berufsgenossenschaften auf den Gesetzgeber und die Autoindustrie einwirken, für jedes Auto eine solche Weste zur Pflicht zu machen.

## Bildschirm-Fenster zum Feierabend

Nach einer Idee von Josef Zwack, Haidzinger Straße 45, 94060 Pocking

Wer zum Arbeitsende seinen Computer herunterfährt, ist oft schon mit den Gedanken im Feierabend. Zwischen der Arbeitsstätte und dem ersten Freizeitziel liegt aber ein Weg voller Gefahren.

Um die Aufmerksamkeit auf diese Gefahren zu lenken und sicheres Verhalten hervorzurufen, soll auf dem Bildschirm automatisch ein Verkehrssicherheits-Tipp erscheinen, schlägt Josef Zwack vor. Die Präsentation müsse je nach Inhalt vier bis zehn Sekunden stehen bleiben, dann könne sich der Rechner abschalten. Aber auch das „Wegklicken“ soll möglich sein.

Die Inhalte der Fenster sollen der Jahreszeit entsprechen und könnten sich auch auf aktuelle Anlässe wie Karneval oder Urlaub beziehen. Die Dateien für die allgemeinen Themen wie Reifen, Beleuchtung, Abstandhalten, Alkohol, Drogen usw. sollten medien-pädagogisch gut aufbereitet von den Berufsgenossenschaften zur Verfügung gestellt werden. Spezielle lokale Themen wie Unfallschwerpunkte, Baustellen und aktuelle Großveranstaltungen können die Unternehmen selbst in das Fensterprogramm einspeisen.



## Gehaltsabrechnung mit Verkehrstipps

Nach einer Idee von Jürgen Paulus, Hauptstraße 8, 54426 Talling

Die Lohn- oder Gehaltsabrechnung wird von jedem beachtet. Deshalb ist sie ein guter Transporteur für wichtige Botschaften zur Verkehrssicherheit. Kurz und knapp soll die Botschaft sein – als Aufdruck auf dem Briefumschlag oder als Aufkleber auf der Abrechnung.

Für die 12 Monate des Jahres bieten sich diese Themen an, jeweils mit der Abrechnung am Ende des Vormonats verschickt:

**Januar:** Licht ist Leben. Scheinwerfer und übrige Beleuchtung täglich prüfen und sauber halten.

**Februar:** Fastnacht/Fasching/Karneval. Denk' dran: „Ohne Führerschein ist das ganze Jahr Aschermittwoch“.

**März:** Haben Ihre Scheibenwischer den Winter gut überstanden?

**April:** Haben Ihre Sommerreifen noch genug Profil?

**Mai:** Frühjahrsinspektion des Autos? Ist auch der Verbandskasten ok?

**Juni:** Sommerzeit ist Zweiradzeit. Zweiradfahrer haben keine Airbags.

**Juli:** Achtung Ferienzeit. Mehr Kinder spielen in Wohngebieten an und auf den Straßen.

**August:** Schulanfang. Die Kinder wollen zur Schule. Und nicht ins Krankenhaus.

**September:** Steht die Sonne tief über dem Land, hab' stets die Sonnenbrille zur Hand.

**Oktober:** Jetzt Rutschgefahr durch Laub und Nässe.

**November:** Ist Ihr Auto fit für den Winter? Reifen, Frostschutz, Eiskratzer, Schlossenteiser?

**Dezember:** Eiskalt überrascht? Je nach Wetterbericht abends für morgens schon mehr Zeit einplanen.

## Sicherheit aktiv „erfahren“

Ein Vorschlag der Sicherheitsfachkräfte der Region Nordrhein der Siemens AG, eingesandt von Wolfgang Fink, Siemens AG, SCP UAS Df, Völklinger Straße 1, 40219 Düsseldorf

### Partner im Betrieb



### Partner im Verkehr

„Alle Jahre wieder - seit 1984 - führen wir in Zusammenarbeit mit dem DVR und dem ADAC Sicherheitstrainings durch und konnten bereits im Dezember 1999 den 1.000sten Teilnehmer willkommen heißen“,

schreibt Wolfgang Fink zu seinem Vorschlag. „Derzeit finden im Durchschnitt sechs Kfz-Trainings pro Jahr statt – hauptsächlich für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Tag für Tag mit dem PKW unterwegs und somit ständig den unterschiedlichsten gefährlichen Situationen im Straßenverkehr ausgesetzt sind. Trotz ständig wachsenden Verkehrsaufkommens verzeichneten wir im Jahr 2000 erstmals deutlich weniger Wege- und Dienstwegunfälle als Betriebsunfälle.“

Die beteiligten Siemens-Betriebe übernehmen die Kursgebühr, die Mitarbeiter erhalten für die aufgewendete Zeit kein Entgelt.

Zur Vorbereitung auf den Kurstag erhalten die Mitarbeiter ein Merkblatt mit folgenden Hinweisen:

#### Das Fahrzeug

Der Motorölstand sollte zwischen Minimum und Maximum sein. Bei Minimalstand sollte ein halber Liter zugegeben werden.

Der Luftdruck in den Reifen sollte um 0,2 bar gegenüber dem in der Betriebsanleitung angegebenen Wert erhöht werden.

Der Fahrzeugtank sollte zwischen 1/4 und 3/4 voll sein. Bei vollgetanktem Fahrzeug kann im Sommer bei manchen Übungen das Benzin überschwappen.

Aus dem Innenraum des Fahrzeuges sollte alles entfernt werden, was beim Bremsen gefährlich werden könnte –



**Wie reagiert der Wagen bei Wasser auf der Straße? Beim ADAC-Sicherheitstraining kann es jeder in Theorie und Praxis selbst erfahren.**

also z. B. ein Autoatlas auf der Heckablage oder eine Spraydose unter dem Sitz.

Im Kofferraum sollten sich keine schweren, losen Gegenstände befinden. Werkzeug, Reservekanister usw. sollten herausgenommen und im Unterrichtsraum deponiert werden.

Das Fahrzeug muss natürlich verkehrssicher sein (vor allem Bremsen/Reifen).

#### Die Teilnehmer

Der Trainingstag bedeutet für alle Kursteilnehmer Konzentration und Anstrengung. Man sollte daher unbedingt körperlich fit sein.

Wichtig ist, die richtige Kleidung zu wählen. Ideal ist das „Zwiebel-Prinzip“, da es morgens auf den Trainingsplätzen empfindlich kalt sein kann, die Mittagssonne dann aber Teilnehmer und Fahrzeuge „aufheizt“. Bei schlechtem Wetter ist unbedingt regendichte Kleidung angesagt, und auch die Schuhe sollten bequem sein und Pfützen den ganzen Tag standhalten. Dickere Kleidung sollte jedoch immer noch genügend Bewegungsfreiheit bieten. Schuhe mit hohen Absätzen, dicken oder sogar Plateausohlen sind für den Kurs ungeeignet.

## Jahresaktion der Sicherheitsbeauftragten

Vorgestellt von Toni Klein, Sicherheitsfachkraft der Isola AG, Isolastraße 2, 52353 Düren



Angeregt vom Wettbewerb der BGFE „Die beste Idee gewinnt - Mehr Sicherheit auf Arbeitswegen“ entwickelten die 35 Sicherheitsbeauftragten der Isola AG in Düren zusammen mit der Sicherheitsfachkraft Toni Klein die Aktion „Nimm' Dir ZEIT und nicht das LEBEN!“. Ihr Ziel: Das Verhalten der Mitarbeiter verändern in Richtung mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Die Aktion wurde im Jahr 2002 durchgeführt.

### Die Ausgangssituation

Von 1997 bis 2001 hatte die Isola AG mit 1.000 Mitarbeitern im Schnitt 5,6 meldepflichtige Wegeunfälle mit durchschnittlich 106 Ausfalltagen pro Jahr. Die Kosten pro Ausfalltag wurden mit 800 DM ( 410 Euro) angesetzt, woraus sich ein Einsparpotential für ein Jahr ohne Wegeunfälle von 43.550 Euro errechnete. Zehn bis 15 Prozent dieser Summe standen für das Jahr 2002 zur Verfügung für den Druck von Aushängen, Flugblättern und Preisen für ein Preisausschreiben. Die Aktivitäten der Sicherheitsbeauftragten außerhalb ihrer Arbeitszeit waren ehrenamtlich, wurden also nicht zusätzlich entlohnt.



### Der Aktionsablauf in 2002

#### Januar/Februar

Unternehmensweit wurden 30 DIN A2 Plakate mit dem Aktionsmotto ausgehängt. Am Haupteingang und an der Einfahrt zum Mitarbeiterparkplatz wurden je eine große Infotafel mit dem Jahresmotto angebracht. Die Sicher-



Sicherheitsbeauftragte verteilten Preisausschreiben. Wer das richtige Lösungswort hatte, erhielt vom Sicherheitsbeauftragten seiner Abteilung eine Parkscheibe mit integriertem Eiskratzer. 850 von 1.000 Mitarbeitern holten die Parkscheibe ab.

In den Abteilungen wurden 40 Plakate mit den Themen für rund 100 Kurzgespräche in kleinen Gruppen am Arbeitsplatz ausgehängt. Die Kurzgespräche – moderiert von Vorgesetzten und/oder Sicherheitsbeauftragten – gehören zum Unterweisungssystem des Unternehmens und bearbeiten jedes Thema nach drei Fragen:

1. Was wollen wir erreichen?
2. Was kann passieren?
3. Wie können wir das verhindern?

Die Themen im Januar/Februar waren in allen Abteilungen auf allen Schichten:

- „Sichere Fahrt für Laternenparker!“
- „Sichere Sicht mit Licht!“
- „Sehen und gesehen werden!“

#### März/April

Mit einem Reaktionstest beim Betriebsarzt konnten die Mitarbeiter den Unterschied zwischen ihrer Selbsteinschätzung und der tatsächlichen Reaktion kennen lernen. 122 Beschäftigte unterzogen sich dem Test.

Wiederum gab es werkswweit 100 Kurzgespräche, dieses Mal mit den Themen

- „Vorausschauend Fahren“
- „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt“
- „Glasklar erkannt“
- „Fahren mit Verstand“

### **Mai/Juni**

Alle Dienst- und Privaträder der Mitarbeiter wurden überprüft und – wenn nötig – repariert. Zusammen mit der Polizei erhielten alle Räder eine Diebstahl-Kodierung.

Wer wissen wollte, wie gut er sich und sein Fahrrad auch in schwierigen Situationen unter Kontrolle hat, konnte einen Geschicklichkeitsparcour durchfahren. Die Besten erhielten eine Belohnung (Fahradhelm, Handschuhe, Reflektoren usw.). 72 Beschäftigte machten mit.

Wieder gab es etwa 100 Kurzgespräche, jetzt mit den Themen „Sicheres Zweirad“ und „Richtige Schutzkleidung“.

Sicherheitsbeauftragte zeigten in jeder Abteilung das BG-Video „Rund ums Fahrrad“. Jeder der rund 800 Teilnehmer erhielt einen Schlüsselanhänger mit dem Aktionsmotto.

### **Juli/August**

Der ADAC kam mit seinem Bremsen-Prüfstand aufs Werksgelände. 45 Mitarbeiter ließen die Bremsen ihres Fahrzeugs überprüfen.

Die Mitarbeiter-Zeitung hatte die Aktion als Schwerpunktthema. Jeder Beschäftigte erhielt die Zeitung in einem Leinenbeutel überreicht, bedruckt mit dem Motto der Aktion.

Die etwa 100 Kurzgespräche hatten die Themen  
„Gute Reise!“  
„Urlaubs-Check für Mensch und Maschine“  
„Gepäck laden: wie und wo“

### **September/Oktober**

Wieder war der ADAC da; dieses Mal konnten die Mitarbeiter die Beleuchtung ihres Fahrzeuges prüfen lassen. 42 Beschäftigte machten mit und erhielten die Plakette und eine Taschenlampe fürs Auto.

Bei den wiederum 100 Kurzgesprächen ging es um  
„Gute Sicht mit Licht!“  
„Mit ZEIT gewinnen!“  
„Vorbild find ich gut!“

Auf der Jahres-Betriebsversammlung gaben die Sicherheitsbeauftragten einen Überblick über die laufende Aktion.

### **November/Dezember**

Großes Preisausschreiben mit Fragen zu den Aktionen und Kurzgesprächen des zu Ende gehenden Jahres mit sechs Hauptpreisen (ADAC-Fahrtraining) und zehn Sachpreisen.

Themen der Kurzgespräche waren  
„Profil zeigen!“  
„Auf die Haftung kommt es an!“  
„Ist Ihnen ein Licht aufgegangen?“  
„Nimm Dir ZEIT und nicht das LEBEN!“

Die Mitarbeiter-Zeitung berichtete über die Aktion „Nimm Dir ZEIT und nicht das LEBEN“ und zog eine positive Bilanz.



*Nach dem Kurzgespräch am Arbeitsplatz zum Thema „Profil zeigen“ gab's einen Reifenprofil-Messer.*

### **Das Ergebnis**

Für die Isola-Sicherheitsfachkraft Toni Klein war die Aktion nicht nur ein Erfolg in Sachen Sicherheit im Straßenverkehr, „sondern hat auch einen weiteren Motivationschub gebracht für sicheres und gesundheitsgerechtes Verhalten bei der Arbeit. Denn wer seine Sicherheit ernst nimmt, macht keinen Unterschied zwischen Arbeitszeit und Freizeit.“

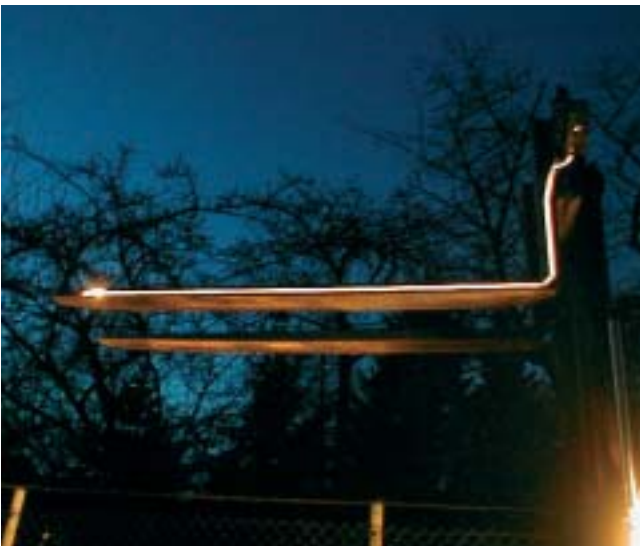
**Der Erfolg war auch messbar: Im Jahr 2002 hatte bis Ende Dezember nur einer von 1.000 Isola-Beschäftigten einen meldepflichtigen Wegeunfall.**



### Aktive Konturbeleuchtung von Gabelzinken

Eingesandt zum Wettbewerb von Wolfgang Goßmann, Hella KG Hueck&Co, Rixbecker Straße 75, 59552 Lippstadt

„Die Idee aktiver Konturbeleuchtungen flacher vor- oder überstehender Fahrzeugkomponenten haben wir an den Gabelzinken eines Flurförderfahrzeuges im Außenbereich umgesetzt. Durch den eingelassenen Lichtleiter sind die Zinken in der Dunkelheit in allen Arbeitssituationen deutlich sichtbar.“





### Anderen einen Hinweis geben

*Ein Vorschlag von Armin Maahsen, In Geneiken 51, 41812 Erkelenz*

Bei jedem dritten Auto ist mindestens ein Element der Außenbeleuchtung nicht Ordnung. Das ergeben regelmäßig die Beleuchtungskontrollen der Polizei und die Lichttest-Wochen der Deutschen Verkehrswacht in Zusammenarbeit mit den Kfz-Innungen. Defekte Beleuchtung ist die zweithäufigste technische Unfall-Ursache.

Ob ein Scheinwerfer ausgefallen ist, die Bremslichter nicht aufleuchten oder der Blinker kein Signal gibt, merken andere Autofahrer meist eher als der Fahrzeuglenker selbst. Wer nun einen Fahrer auf den Beleuchtungsdefekt aufmerksam machen will durch Hupen und Gestikulieren, bringt sich und andere oft selbst in Gefahr.

Armin Maahsen hat den sicheren Weg gewählt: Er gibt seinen Hinweis, wenn sein Fahrzeug und das Zielauto stehen – an der Ampel oder im Stau. Dafür hat er ein

Pappschild in der Größe einer halben DIN A4 Seite immer griffbereit: „Licht defekt“. Für Fahrer, die vor ihm stehen, sind die Worte auf der Rückseite des Schildes in Spiegelschrift – so sieht der Vordermann in seinem Rückspiegel den Hinweis im Klartext.



## Intranet und Aktionstage

Das Konzept der IBM Deutschland, vorgestellt von Karin Mönch, IBM, Pascalstraße 100, 70569 Stuttgart

Employee Well Being ist die für alle IBM-Gesellschaften weltweit verbindliche Politik, das ganzheitliche Wohlbefinden der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu ermöglichen und zu fördern und dadurch ihre Kreativität, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft zu fördern. Es ist ein umfassendes Präventionskonzept für die Arbeit in der Produktion, im Büro, beim Kunden, unterwegs, in Hotels und zu Hause. Die Einhaltung dieser „Corporate Policy“ wird durch Eigenkontrollen und strenges Auditing regelmäßig überprüft.

In diesem Präventionskonzept hat das Thema Verkehrssicherheit einen besonders hohen Stellenwert. Denn Verkehrsunfälle können durch richtiges Verhalten vermieden werden. Die Quote der meldepflichtigen Wege- und Dienstweegeunfälle sank bei IBM in den letzten Jahren auf nur noch 1,97 pro 1.000 Mitarbeiter in 2001 - davon waren fast zwei Drittel fremdverschuldet. Den Schlüssel zu diesem Erfolg sehen wir in der richtigen Information und Kommunikation – das läuft bei uns vorrangig über das Intranet und innerbetriebliche Aktionstage.

### Das Intranet:

#### Wissen virtuell vermitteln und speichern

Alle Mitarbeiter/innen haben online Zugriff auf

- das gesamte Vorschriftenwerk des Gesetzgebers und der Berufsgenossenschaften
- Links zum Deutschen Verkehrssicherheitsrat und anderen relevanten Institutionen
- bildgestützte Trainings und Hilfen zur körperlichen und seelischen Entspannung (Gymnastik, Stressabbau)
- Tipps, Ratschläge, Broschüren, Hinweise, Aktionen und Termine des Well-Being-Teams

Weil alle Themen rund um die Sicherheit bei der Fortbewegung durch Links und Verweise miteinander verknüpft sind, finden die Interessenten im Intranet auf nahezu alle Fragen eine Antwort. Über das E-Mail-System des Unternehmens werden die Mitarbeiter auf aktuell wichtige Web-Seiten aufmerksam gemacht wie z. B. „Fahren auf Eis und Schnee“.

*Über das Intranet haben die Mitarbeiter Zugriff auf aktuelle Aktionen und weitere Informationen zur Arbeits- und Verkehrssicherheit.*



### Innerbetriebliche Aktionstage

Abhängig von der Jahreszeit und von Trends und Schwerpunkten unserer Unfallstatistik greifen wir gezielt Themen auf und inszenieren diese im Rahmen von Aktionstagen in allen größeren IBM Betriebsstätten. Dabei arbeiten wir mit externen Partnern zusammen wie der Polizei, Rettungsdiensten, Automobilclubs oder Suchtberatern. Für die Aktionstage werben wir mit Plakaten, Aushängen und über unser internes E-Mail-System.

Großes Interesse finden die offenen Gespräche mit Polizisten. Einen besonderen Eindruck hinterlassen Video-Filme der Polizei über Unfälle aus der Umgebung des Standortes. Die Mitarbeiter sind immer sehr betroffen, wenn sie die Unfallstelle kennen, und diskutieren die Unfallursachen und Unfallfolgen.

Den besten Lerneffekt und eine nachhaltige Verhaltensänderung bewirken persönliche Erlebnisse z. B. im Fahrsimulator, auf dem Gurtschlitten oder bei Rettungsübungen.



*Der Fahrsimulator vermittelt eindrucksvoll die Gefahren einer Schlechtwetterfahrt oder die Wirkung von Alkohol auf die Reaktionsfähigkeit des Fahrers. Die „Testpiloten“ sind jedes Mal verblüfft, wie viele Fehler sie schon nach einem Glas Wein oder zwei Gläsern Bier machen.*



*Eine gute Motivation zur Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse ist eine Rettungs- und Bergungsaktion zusammen mit der Feuerwehr. Hierbei erfahren die Beschäftigten, wie lebensrettend wichtig die fachmännische Hilfe sofort am Unfallort ist.*



*In einem Gurtschlitten erleben die Autofahrer am eigenen Leib, wie wirkungsvoll die Sicherheitsgurte bei einem Aufprall „arbeiten“.*

## Unfall-Fahrzeuge als „Denk mal“ aufstellen

Eine Idee von Ralf Webermann, Am Fliegerhorst 29, 26215 Wiefelstede



*Ralf Webermann verdeutlichte seine Idee mit Modellfahrzeugen.*

„Mir sind die Plakate an den Autobahnen im Gedächtnis. Die Motive sollen ermahnen, langsamer und vorsichtiger zu fahren. Leider werden diese Hinweise zu gerne übersehen. Was die Menschen bewegt, langsamer zu fahren, sind Unfälle. Die gesehenen Unfälle bleiben lange in den Köpfen der Menschen haften, und sie verhalten sich bewusster im Straßenverkehr.“

Meine Idee ist, Fahrzeuge, die durch einen Unfall stark beschädigt wurden, auf transportable Sockel zu stellen und diese an Raststätten, Parkplätzen usw. zu postieren. Auf beigefügten Hinweistafeln sollte man nähere Angaben machen über den Unfallhergang und das Schicksal der beteiligten Menschen.

Ich bin sicher, dass die Menschen magnetisch von solchen Mahnmalen angezogen werden. Viele werden sich

mehr Gedanken über ihr Verhalten im Straßenverkehr machen.

Gewiss haben besonders die Versicherungen ein Interesse an solchen Aktionen und werden sich an der Finanzierung beteiligen.“

## Unfallbilder am Werksausgang

Vorgeschlagen von Gerd-Volker Weiden, Deschendorfer Straße 2, 91054 Erlangen

Wenn die Mitarbeiter auf dem Weg in den Feierabend sind, haben sie meist ihr Ziel im Kopf, aber nicht den Weg dorthin. Wie gefährlich der Weg zu Fuß oder per Fahrzeug sein kann, sollen am Werksausgang große Fotos von schweren Unfällen aus der Region zeigen. Unfallort, Unfallhergang und -ursachen sollen ausführlich beschrieben werden, dazu Hinweise und Merksätze, wie man sich vor einem solchen Unfall schützen kann.

„Hierdurch wird der tägliche Alltagstrott der Arbeit unterbrochen und das Bewusstsein für die bevorstehende Gefahr im Straßenverkehr geweckt“, meint Gerd-Volker Weiden zu seinem Vorschlag.

## Aktuelles Informations- und Warnsystem

Eine Idee von Axel Thomas, Ruensieker Straße 14 a, 32816 Schieder-Schwalenberg

Wenn die Mitarbeiter mehr über die Gefahren auf ihrem Weg von und zur Arbeit wüssten, könnten sie sich bewusst darauf einstellen und ihr Verhalten anpassen, meint Axel Thomas. Deshalb schlägt er vor, an den Betriebsausgängen immer aktuelle Informationen darzustellen über

- die örtliche Wetterlage
- Verkehrsunfälle und Gefahrenpunkte in der Region
- Wege- und Dienstwegeunfälle der Mitarbeiter

Die Wetterstation soll mit einer Ampel gekoppelt sein, deren gelbes oder rotes Licht bei verkehrgefährdenden Wetterlagen blinkt, z. B. rotes Blinklicht bei Niederschlag und Temperaturen unter oder nahe dem Gefrierpunkt.



**Bestell-Nr. M 16**

1 · 1 · 12 · 02 · 7

Alle Rechte beim Herausgeber

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier